

**JAHRESPROGRAMM 2023/2024**  
— IDENTITÄT

Im Jahr 2015/2016 fragte sich das Forum Architektur Winterthur unter dem Jahresthema «Stadtidentitäten», in welche Richtung sich Winterthur in naher Zukunft weiterentwickeln wird. Hierbei wurden seitens des Forums auch die folgenden Fragen gestellt: Ist Winterthur bereits eine grosse Stadt? Wie identifizieren sich die Bewohner:innen mit der wachsenden Urbanität? Mittlerweile wissen wir, dass Winterthur von den grossen Schweizer Städten die am schnellsten wachsende ist. Die Stadt hat mit der Erarbeitung der «räumlichen Entwicklungsperspektive 2040» und mit dem darauf aufgebauten kommunalen Richtplan, welcher im Herbst 2023 aufliegt, die Weichen für die Zukunft gestellt.

Unter dem Jahresthema «Identität» fragen wir uns erneut, welchen Einfluss das rasante Wachstum in Kombination mit den Bestrebungen zur Energiewende auf die zukünftige Stadt haben wird. Kann die Anwendung der gängigen Planungsinstrumente die für Winterthur typischen Identitäten der einzelnen Stadtteile trotz einer Verdichtung nach innen wahren oder bestenfalls sogar festigen? Wie kann allfälligen sozialen Verdrängungsprozessen entgegengewirkt werden? Diesen und weiteren Fragestellungen gehen wir im Rahmen von verschiedenen Veranstaltungen nach.

Weiterhin bleibt das Forum Architektur die unabhängige Plattform für Debatten zum Stadtraum und wird in Form von Podiumsdiskussionen und Spaziergängen die aktuellen städtebaulichen Entwicklungen in Winterthur beobachten, kommentieren und öffentlich diskutieren.



**FORUM ARCHITEKTUR WINTERTHUR**  
— 8400 WINTERTHUR  
[WWW.FORUM-ARCHITEKTUR.CH](http://WWW.FORUM-ARCHITEKTUR.CH)

**FORUM  
ARCHITEKTUR  
WINTERTHUR**



**JAHRESPROGRAMM 2023/2024**  
— IDENTITÄT





Bilder: Andreas Mader, Winterthur

## JAHRESPROGRAMM 2023/2024 — IDENTITÄT

### SOZIALVERTRÄGLICHE INNEN- ENTWICKLUNG

Die «Räumliche Entwicklungsperspektive Winterthur 2040» sieht vor, das zukünftige Bevölkerungswachstum hauptsächlich auf die Siedlungsgebiete entlang der grossen Verkehrsachsen von Töss bis Oberwinterthur zu lenken, da diese am besten mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen sind. An diesen Achsen soll eine verstärkte bauliche Verdichtung stattfinden, um mehr Raum für Wohnungen, Arbeitsplätze und öffentliche Infrastrukturen zu schaffen.

Was muss gewährleistet sein, damit diese Innenentwicklung sozialverträglich geschieht — sprich die Bedürfnisse der Anwohnenden berücksichtigt werden, möglichst keine Verdrängung stattfindet und die sozialen Netze erhalten bleiben? Mit einer breiten Diskussionsrunde wollen wir Fragen zu Verdrängungsrisiken durch Ersatzneubauten und zu Verdichtung mit sozialer Durchmischung besprechen und Grundsätze für eine sozialverträgliche Innenentwicklung formulieren.

### VERKEHRSWENDE UND VERKEHRSIDENTITÄTEN

Netzwerke im Zusammenspiel: Geht es um den Verkehr, wird es schnell politisch und persönlich. Unser Anlass soll sich dem entziehen, indem wir versuchen, Verkehrseigenheiten und -identitäten sowie Verbindungen auszuloten. Die Veranstaltung planen wir gemeinsam mit dem Verein «Unser Bahnhof Winterthur», der sich — initiiert vom Forum Architektur Winterthur — seit gut zwei Jahren für eine weitsichtige Entwicklung um den Hauptbahnhof einsetzt und hofft, dass die Entwicklung zu einem Musterquartier der Verkehrswende in Winterthur führt.

### DER KLEINSTMÖGLICHE EINGRIFF

Im Rahmen einer Veranstaltung widmen wir uns dem kleinstmöglichen Eingriff. Zur Idee vom kleinstmöglichen Eingriff schrieb Lucius Burckhardt (1925 – 2003) in den 1980er-Jahren ein Buch, welches bis heute an Aktualität nichts verloren hat. Der Begriff bezieht sich auf die Idee, dass bei der Entwicklung und Gestaltung von Räumen nur so viel Veränderung wie unbedingt nötig vorgenommen werden soll. Dies bedeutet, dass bei der Planung von Bauvorhaben oder anderen Eingriffen in den Raum die Auswirkungen auf die Umwelt, die Landschaft und die bestehende Infrastruktur so gering wie möglich gehalten werden sollen. Ziel ist es, die natürlichen Ressourcen zu schonen, die Biodiversität zu erhalten und die Lebensqualität der Menschen zu schützen und zu verbessern. Durch den kleinstmöglichen Eingriff in der Stadtentwicklung sollen negative Auswirkungen minimiert und stattdessen nachhaltige bzw. sozialverträgliche Lösungen gefunden werden.

### IM WESTEN VIEL NEUES?

Nachdem in den letzten Jahren der Fokus auf den Brennpunkten Winterthur Süd mit der Autobahn, im Gebiet Neuhegi-Grüze mit der Gleisquerung und in der Innenstadt lag, werden in diesem Vereinsjahr die Stadtpaziergänge in Wülflingen stattfinden. Auch dieser Stadtteil transformiert sich fortlaufend. In Begleitung von Fachpersonen werden wir an zwei Spaziergängen vor Ort Themen wie das Potential der Autobahneinhausung, die Entwicklungen rund um den Quartierbahnhof, den anstehenden Bedarf von Sanierungen und Erneuerungen in den Wohnsiedlungen, den zukünftigen Stadtrandpark, die Uferbereiche der Töss und Eulach sowie den nordwestlichen Stadteingang erörtern.

### EXPERIMENT ZUR STADT DER KURZEN WEGE

Das Konzept der «Stadt der kurzen Wege» ist nicht neu und findet sich heutzutage häufig unter dem Begriff einer «10- oder 15-Minuten-Stadt» in kommunalen Planungsdokumenten. Es zielt darauf ab, dass Einkaufsmöglichkeiten, Schulen und Kitas, Sportangebote, Frei- und Spielräume in wenigen Minuten von zu Hause aus zu Fuss oder mit dem Velo erreicht werden können. Dies bedeutet aber auch einen Wandel von einer autozentrierten Stadt hin zu einer Orientierung am Langsamverkehr und zur Stärkung der einzelnen Stadtquartiere.

In ihrer «Räumlichen Entwicklungsperspektive 2040» sieht die Stadt Winterthur die Realisierung von «5-Minuten-Quartieren» vor — die Quartierzentren sollen mit ihren Angeboten dabei die zentralen identitätsstiftenden Räume bilden. Im Rahmen eines spielerischen Experiments wollen wir nun überprüfen, wie weit die 5-Minuten-Quartiere bereits gediehen sind. Wir werden von verschiedenen Ausgangspunkten zu Fuss oder per Velo die Entfernung von Versorgungs- und Infrastrukturangeboten testen und die Resultate gemeinsam diskutieren.

## FORUM SPEZIAL — WEITERE VERANSTALTUNGEN

### IM GEWERBEMUSEUM — AN DER STADT SCHEITERN

In Zusammenarbeit mit dem Gewerbemuseum Winterthur schauen wir im Rahmen der Ausstellung «Perfectly Imperfect — Makel, Mankos und Defekte» auf das Scheitern in der Stadtentwicklung. Wo flogen die Visionen zu hoch, wo war die Zeit nicht reif — und sind wir heute froh über das frühere Scheitern?

Planung folgt den aktuellen Werten und zeitgenössischen Vorstellungen von Weiterentwicklung und Fortschritt: Wir wollen eine bessere Welt, eine bessere Stadt schaffen. Im Gescheiterten, Unvollendeten und unbeabsichtigt anders Geratenen lernen Gesellschaft und Planende mehr über ihre Falschannahmen und blinden Flecken.

Wo liegt im Scheitern eine dauerhaft verpasste Chance, wo eröffnen sich daraus neue Möglichkeiten und Qualitäten?

Im Rahmen einer Gesprächsveranstaltung beleuchten wir das Thema mit verschiedenen Gästen.